

CHRISTOS UND DIE GEISTIGE WELT.

4. Vortrag 1913. 26 LEIPZIG, den 31. Dezember 1913.

Meine lieben theosophischen Freunde!

In welcher Weise vorbereitet war dasjenige, was für die Menschheits-
Entwicklung der Erde durch das Mysterium von Golgatha hat geschehen
sollen, ^{von} wir haben ^{wir} gestern ~~davon~~ ^{wir haben} gesprochen, gesprochen von den
drei Durchdringungen eines Wesens der höheren Hierarchien mit dem
Christus, ^{und} haben ~~endlich~~ gefunden in der wunderbaren griechischen
Apollonerscheinung den Nachklang dessen, was stattgefunden hat am
Ende der atlantischen Zeit, ^{wie} die weit zurückliegende Vornervverkündi-
gung dieses Mysteriums von Golgatha.

Nun wird es uns obliegen zu suchen, in welcher Weise
das, was also in die Menschenentwicklung eingezogen ist, in welcher
Weise dieses ² bewirkt hat. Dazu wird es notwendig sein zunächst den
Grundcharakter der Weltanschauungen ~~ein~~ wenig zu charakterisieren,
welche in der nachatlantischen Zeit als Nachklänge, als Nachwirkungen
aufgetreten sind dieses dreifachen Christusereignisses, das gewissermaßen
massen mit dem Ende der atlantischen Zeit abgeschlossen war, nach

unserer gestrigen Schilderung.

Versuchen wir einmal uns zu vertiefen in den

Grundcharakter der Weltanschauungen, die in der nachatlantischen
Zeit entstanden sind. Sie sind ja entstanden so, dass in ~~innen nach-~~
~~wirkt, nachwirkt in~~ dem, was dann die Menschenseelen geworden ist
durch alles das, was ich Ihnen gestern erzählt habe, ~~sie sind ent-~~ ^{stehen} ^{nachwirkt};
~~standen~~ diese nachatlantischen Weltanschauungen ⁱⁿ wie die Spiegelungen
dieses dreifachen Christusereignisses in den nachatlantischen

Menschenseelen. Wir brauchen von diesem Gesichtspunkte aus nur

wenige Worte zu sagen über die erste nachatlantische Zeit. Wir

haben sie von anderen Gesichtspunkten aus öfter charakterisiert;

Hier soll nur gesagt werden, dass sie in Bezug auf Spiritualität die bisher höchste nachchristliche Kulturperiode war, dass sie aber noch etwas aufnahm in die Seelen der heiligen Rischis und ihrer ~~Be~~Bekenner, was gewissermaßen weniger durchdrungen war von jenen Mysterien, von denen ich gestern gesprochen habe.

Die erste nachchristliche Weltanschauung, die uns entgegentritt wie eine unmittelbare Wirkung dieses dreifachen Christuserignisses, das ist die Weltanschauung, die unter den Impulsen des Zarathustra entstanden ist. Nun muss ich hier einflechten, m.l.th.Fr., dass ich werde Worte gebrauchen müssen, die durch den Gebrauch, den man heute von ihnen macht, abstrakt und trocken, pedantisch sogar klingen; aber wie man auch herum-suchen ^{mag} in der Sprache: Es stehen zunächst keine anderen Worte zur Verfügung. Und so möchte ich an Ihre Seelen appellieren, unter den Worten, die ich jetzt gebrauchen werde, etwas unendlich viel Geistigeres zu verstehen, als was heute die trockene Wissenschaft unter diesen Worten versteht. Die Zarathustraweltanschauung möchte ich von dem hier zu berücksichtigenden Gesichtspunkt aus nennen eine Weltanschauung der Chronologie. Über den beiden Wesen Anura Mazda^{aa} und Anriman schaut die Zarathustraweltanschauung auf das Wirken der Zeit-Zoroano Akarana. Das Wirken der Zeit. ~~Zeit~~ Aber nicht der abstrakten Zeit, wie wir sie auffassen in der modernen Zeit, sondern der Zeit als eines lebendigen, ^{gebundenen} ~~eines~~ überpersönlichen Wesens. Schaut doch die Zarathustraweltanschauung dieses Wesen, das wir fassen müssen in das Wort Zeit, so, dass von diesem Wesen ausgehen die Regierer der Zeit, zunächst jene geistigen Wesenheiten, die symbolisiert werden im Weltenraum durch die Tierkreiszeichen, die Anschaspans; Sie regeln nach ihrer Sechs- oder-wir können sagen, wenn wir ihre Antipoden dazunehmen-durch ihre Zwölfzahl, die ja unter diesen Anschaspans stehenden, ^{die} Elizets, 28 - 31 an der Zahl. Sie sind Geister ^{niedererer} ~~anderer~~ Art, Diener des hohen Zeitenwesens; sie regeln im Monat die Tage. In jene wunderbare Harmonie schaute das Zarathustrabewusstsein hinein,

~~das~~ ^{die} in der Welt durch Kräfte wirkt und ~~das~~ ^{die} sich in der Zahl symbolisiert durch all die Verhältnisse und Kombinationen, die durch 28 - 31 zu zwölf zustande kommen. ^{pfändet in Finnis} In all das, was gleichsam in die Welt hineintönt und hineinwallt dadurch, dass in dem grossen Weltenorchester die Instrumente in diesen Zahlenverhältnissen zusammenklingen. ^{die} Das betrachtete Zarathustraweltanschauung als das Ord nende, als das Harmonisierende der Weltordnung. Nur hindeuten möchte ich auf diese Verhältnisse. Und weil das so ist, weil in dem, was schafft und im Schaffen zugleich zehrt, was in sich aufnimmt die Anschauungen der Welt, gleichsam sie geistig verdauend und sie hinübertragend zu anderen Stufen, weil die Zarathustraanschauung in der „Zeit“ etwas Lebendiges, etwas Überpersönliches sieht, so dürfen wir, dieses Wort vergeistigend, diese Weltanschauung Chronologie nennen, wobei wir zugleich an den Gott Chronos, an den Regenten der Zeit denken.

Dann kommen wir in den dritten nachatlantischen Zeitraum, den wir schon gestern charakterisierten als denjenigen, wo die Seelen angeregt wurden zu ihrem Wissen durch die Kräftewesen, die aus den Sternen erglänzten, wo nicht mehr bloss ^{das Weltanfangsgeheimnis} gesehen wurde in den ~~über~~, ~~nur~~ im Übersinnlichen waltenden Verhältnissen des Zeitenwesens, ~~dasjenige, was Weltgeheimnis ist~~, sondern wo schon hereingegangen wurde in das Sinnensein und man im Sinnensein, in dem Gang der Sterne und in der Schrift, die sie in den Weltenraum hineinschreiben, ~~sah~~ ^{sah} das Harmonisierende, das Melodisierende des Weltgeschehens. Diese Weltanschauung möchte ich nennen Astrologie.

2 Auf die Chronologie folgte die Astrologie. Und alles das, was die **13** echte, ~~wahre~~ Chronologie des Zarathustrismus, was die echte, wahre Astrologie der ägyptischen und chaldaischen Mysterien enthüllt, **5** all das war angeregt durch die Geheimnisse, die an der Welt tätig waren durch die dreimalige Christustatsache, ^V vor der grossen atlantischen Katastrophe.

Und was folgte im Griechentum oder in der

griechisch- lateinischen Zeit? Nicht nur für das Griechentum und Römertum, auch für die übrigen Gebiete Europas gilt, was ich jetzt sagen werde. Ich habe es nur gestern an einem einzelnen Falle zu erläutern versucht. Es gilt sozusagen für das ganze Abendland. Wir können noch einmal ^{hin auf} zurückblicken, wie der ^Griechen den Apollo, diesen Abglanz des nathanischen Jesusknaben, ^{so} wie er aber noch war am Ende der atlantischen Zeit, wie ^{er} der CGriechen diesen Apollo verehrt hatte. Wir sagten: Aus dem Hyperboraerland, von Norden her, kam der ^Apollo zum Orakel von Delphi. ^Durch die Pythia sprach er das Wichtigste, was der griechen hören wollte, zur Sommerszeit. Im Herbst kehrte er zurück in sein Hyperboraerland. Wir haben in ~~diesem~~ Zusammenhang gebracht diesen ~~W~~ Gang des Apollo mit dem Gang der Sonne; aber weil es die geistige Sonne ist, die durch Apollo spricht, so nimmt er, während ~~der~~ die physische Sonne zum Süden geht, seinen Gang nach Norden. Unendlich weisheitsvoll ergeben sich die Mythen, wenn wir sie im Lichte des wahren Okkultismus betrachten. Und dennoch war es nicht das Hinaufblicken zu den Sternen, was symbolisierte für den Griechen den Apollo; nicht eigentlich zur Sonne schaute der griechen, wenn er den Apollo verehrt, als zu seinem ^u äusseren, ~~eben~~ Sternensymbolum, nicht in ~~dem~~ ^{dem} Sinne ist Apollo Sonnengott, ^{dass} ~~der~~ die äussere Sonne ihn symbolisiert hätte-dafür hatte der Griechen seinen Helios, der regelte den Gang der Sonne am Himmel. Es wirkt die Sonne ja nicht ~~so~~ so für unser Erdendasein, auch wenn wir das Physische ansprechen, dass ^{nur} das zur Wirksamkeit kommt auf den Menschen, was direkt durch die Sonnenstrahlen herniederfliesst, sondern es wirkt die Sonne zuerst in Luft und Wasser, in ~~den~~ ^u Wasserdämpfen, auch in den Dämpfen, von denen wir gesagt haben, dass sie aufstiegen aus dem Schlunde des kastalischen ^u Quells und drachenartig das ^u benachbarte Gebirge umwandeln ⁱⁿ und dass ^{dieser} ~~der~~ Drache durch den griechischen Sankt Georg getötet worden ^{sei} ~~ist~~. In allen Elementen ^{und} wirkt die Sonne, nachdem sie bereits eingedrungen ist, durch =

impit hat die irdischen Elemente, wirkt sie von diesen aus auf den Menschen, gleichsam durch die Diener, die wir als Elementargeister bezeichnen, und in den Elementen lebend wirkt der Sonnengeist. Und

diese Wirksamkeit, die schaute der Grieche in seinem Apollo.

Apollo war ihm der Sonnengott, nicht der, als ² der Helios den Sonnenwagen über den Himmel fuhr und etwa die Tageszeiten regelte; nicht hinauf sah er, der Grieche, sondern er sah in die Sonnenwirkungen der Atmosphäre. Was da Sonnenwirkung ist, das sprach er, indem er es geistig ansprach, ~~der Grieche~~, als Apollo an. Und so war es bei vielen Göttern, ^{und} geistigen Wesenheiten, die wir im Abendlande finden. Wir brauchen nur hinzuweisen- ^{und} ich könnte auf vieles hinweisen- auch Wotan, der im Sturm dahinsaußt, und auf sein wildes Heer. Was war in diesem vierten nachatlantischen Zeitraum die Weltanschauung geworden, die unter dem Einfluss der dreifachen Christustatsache stand, als ein Nachklang derselben? Wiederum muss ich ein pedantisches Wort, das trocken geworden ist, gebrauchen. Meteorologie war gefolgt auf die Astrologie. Chronologie-Astrologie-Meteorologie! Nur müssen wir die „logie“ mit Logos in Zusammenhang bringen. Aber während dies alles hereinbrach über die westliche Welt, strömte hinein in die ganze nachatlantische Kultur etwas anderes, was von einer ganz anderen Seite her ein Nachklang der dreifachen Christustatsache war. Und dieses vierte, das sich wie parallel nebenhin begab, neben die Meteorologie der vierten nachatlantischen Zeit, das war etwas, was ich wiederum mit einem trockenen pedantischen Wort bezeichnen muss- aber ich bitte wiederum sich „logie“ mit Logos zusammenzubringen- das war geworden Geologie, Geologie, wo tritt sie uns entgegen? Man wird niemals verstehen die eigentlichen Geheimnisse der alt-hebräischen Kulturentwicklung, wenn man sie ~~wird~~ nicht in dem Sinne als Geologie nehmen, ^{wird} in dem wir sie ^{jetzt} als Geologie betrachten wollen. Wie tritt uns zunächst ~~der~~ die Zahl der Elohim, wie tritt

uns der Janvegott entgegen? So tritt er uns entgegen, dass er das
 zum Menschen bilden will, was genommen wird von der Erde selber.
 Umhüllen will er mit einer neuen Hülle (das, was von den früheren
 Zeiten ^{von} Saturn, Sonne, Mond herübergekommen ist) mit der Erdenhülle.
 Janve ist gerade der Gott, der aus Erde den Menschen formt, das
 heisst aus den Kräften, aus den Elementen der Erde. Daher musste die
 althebraische Weisheit als Bekennerin des Janvegottes Geologie
 werden. Und die Lehre vom Menschen, der aus den Kräften der Erde
 geformt ist, ist Geologie. Wird uns nicht gleich, in dem uns der Name
 des ersten Menschen hingestellt wird, der geologische Charakter der
 althebraischen Lehre hingestellt? Adam - der aus Erde Gebildete!
 Das ist das Bedeutsame, das man ins Auge fassen muss: All das, was als
 Seele fassten die anderen - ich möchte sagen - die Völker mit der
 meteorologischen Weltanschauung, all das spricht anders über die
 Menschenformung. Schauen wir hin in die griechische Weltanschauung,
 da Prometheus sitzt und den Menschen formt. Pallas Athene kommt herzu
 und lässt aus geistigen Höhen verbinden mit dem Menschen den ² Prometheus,
 formt die Seele im Symbolum des Schmetterlings. Der Janvegott
 formt den Menschen aus Erde und er, der Janvegott, der im Laufe seiner
 Entwicklung zum Erdenherrscher geworden war, er, der Janvegott, haucht
 ein aus seiner eigenen Substanz dem Menschen die lebendige Seele.
 So verbindet sich Janve durch seinen Hauch mit dem, was er aus Erde
 geformt hat, und er will ^{wohnen} ~~sein~~ in seinem Sohne, in seinem lebendigen
 Hauche, in Adam und seinen Nachkommen, den Erdesöhnen, denjenigen Wesen,
 deren Hülle aus Erde zu formen der Janvegott als seine Aufgabe
 betrachtete. Und wenn wir jetzt weitergehen, versuchen wir einmal,
 all das, was wir im althebraischen Altertum selbst von der Bibel über-
 liefert finden, ~~einmal~~ vor unsere Seele zu rufen. Wir wissen, wir haben
 es betont, dass die Erde gewisse Kräfte entwickelt. Goethe ~~vergleicht~~
 diese Kräfte, Giordano Bruno ^{n.a.} (vergleicht ^{er}) diese Kräfte mit den Kräften

des Ein- und Ausatmens beim Menschen, dass die Erde gewisse Kräfte entwickelt, ~~Ausatmungs-~~ ^{Ausatmungs-} und Einatmungskräfte, welche Ebbe und Flut, das Anschwellen und Absinken des Wassers bewirken, innere Kräfte der Erde, ~~dieselben~~ ^{die} Kräfte aber, welche den Mond um die Erde herum geleiten. Das sind diese Erdenkräfte. In den Wasserwirkungen treten uns diese Erdenkräfte entgegen, als Erdenwirksamkeit. In den Wasserkräften ~~veranschaulicht~~ zeichnet uns die Bibel die Sintflut als ein weiteres wichtiges Ereignis nach der Schöpfung Adams, des Erdenmenschen. Und gehen wir herein in die Zeit des Moses! Wenn wir richtig studieren, um was es sich überall handelt: es sind überall Erdenwirksamkeiten. Moses mit dem Stab geht an den Felsen und lässt aus der Erde Wasser hervorsprudeln. Moses geht auf den Berg hinauf. Dasjenige, was mit den Wirk-

kungen der Erde zusammenhängt auf dem Berge oben und was sich ^{begibt, es ist Erdenwirksamkeit} gerade an diesem Berge ~~unter dem Einflusse~~ - denn dieser Berg darf nur als ein vulkanischer gedacht werden oder wenigstens als ein vulkanähnlicher Berg; denn es ist nicht der Sinai, den man gewöhnlich im Auge hat. Es ist Erdenwirksamkeit. In der Feuersäule, in der Moses steht, haben wir etwas Ähnliches zu sehen, wie wenn wir in den Schwefelnugeln Italiens abtrennen ein Stück Papier und ^{heraus} ~~es~~ kommt der Rauch. So kommt heraus aus dem Berge Erdenwirksamkeit, feuriger Rauch, und in Erdenwirksamkeit sahen die Juden immer Symbole. Voran gingen ihnen die Wetterwolke oder Feuersäule: Erdenwirksamkeit! Wir könnten tief in Einzelheiten uns einlassen, überall würden wir finden, dass der Geist der Erde waltet in dem, wovon Moses als von der Offenbarung des Jahvegottes ~~spricht~~ ^{spricht}. Geologie ist die Verkündigung des Moses. Niemals wird man verstehen den tiefgehenden Unterschied der hebräischen von der griechischen Weltanschauung, wenn man nicht wissen will, dass die griechische Weltanschauung Meteorologie ist und die hebräische Geologie. Alles das, was der Grieche sich entfalten fühlt um sich herum, das denkt er in Zusammenhang mit dem von dem Kosmos her in die Erdenelemente, in die Umgebung der Erde, in Luft,

in alles das, was in der Nahe der Erde ist, ergossenen Kräften. Alles das, womit die hebraische Weltanschauung sich umgeben fühlt, ist gebunden an die Kräfte, die von der Erde aus nach oben sich entfalten, die an die Erde gebunden sind. Ja, auch die Leiden des hebraischen Volkes, sie kommen von dem Wüstencharakter, von dem, was an die Erde und ihre Wirksamkeit gebunden ist. Geologie durchwaltet das Schicksal des hebraischen Volkes. Fruchtbarkeit der Erde ist es, was in Form der Landschaft sie in das für sie gelobte Land lockt. Und Paulus weiss das wohl, dass dieses Bewusstsein des Zusammenhanges mit dem Erdengeiste eine Nachwirkung ist des vorirdischen Christusereignisses; denn Paulus macht darauf aufmerksam, dass Christus es war, der den Juden voranschritt und ~~immer~~ bewirkte, dass aus dem Felsen Wasser kam in die Wüste. Und wenn wir gar gehen würden von der Bibel zu den bedeutsamen Sagenstoffen des hebraischen Volkes, da würden wir finden, wie durchdrungen sind diese Sagenstoffe von der hier gemeinten Geologie. Es wird uns erzählt, wie Jahve, als er den

Menschen formte aus Erde, ausschickte die Dienstengel, um von allen Teilen der Erde zusammenzutragen die verschiedenen Farben der Erde, verschiedenfarbige Erden, um alles das, was der Erde angehört, in die Hülle des Adam hineinzumischen. Wir würden heute sagen: Jehova liess es sich angelegen sein, den Menschen auf die Erde so zu stellen, dass der Mensch in seiner wahren Wesenheit die höchste Blüte, die Krone der Erdschöpfung ist. Wir können sagen: Für die Chaldaer, für die Ägypter, für die Zarathustrianer, für die Griechen, für die Römer, für die europäischen Völker des mittleren und nördlichen Europas war das Wichtigste am Menschen das, was aus der geistigen Welt herüberkam. Für die Juden ist das Wichtigste am Menschen das, was zusammenhängt mit der Erde und ihren Kräften. ^{als der} ~~Für~~ die Erde geistig durchwaltende Gott fühlt sich Jahve.

So sehen wir, wie als wichtiges Ereignis in dem vierten nachatlantischen Zeitraum das anzusehen ist, dass sich die Geologie neben die Meteorologie hinstellt. Und das drückt sich nun

wunderbar in seinem geistigen Gegenbilde aus, in dem altjüdischen Prophetismus. Was strebten denn diese Propheten eigentlich an? Wollen wir einmal versuchen, gewissermassen in das Innerste dieser Prophetenseelen ~~Jeremias, Jesaias, Jeremias, Hesekiel, Daniel~~ *Jael, Jonas und Zacharias* hineinzuschauen! Was strebten sie an? Ja, wenn man nur wirklich unbefangen studiert diese Prophe- tenseelen, dann findet man: Sie sind bemant im Grunde genommen eine besondere menschliche Seelenkraft in den Vordergrund des Seelenlebens zu stellen und eine andere zurückzudrängen, gleichsam in die Tiefen des Seelenlebens hinunterzudrängen. Aufmerksam habe ich Sie schon gemacht, wie auf den Michelangelo'schen Schöpfungen, auf die ich hin- gewiesen habe, die Propheten inner gebildet werden so, dass sie in tiefen Sinnen dasitzen, wie getragen von innerlicher Seelenruhe, so dass man sieht, dass dasjenige, dem ihre Seele hingegeben ist, zusammenhängt wie in ihren unterirdischsten Gründeⁿ mit dem Ewigen. Als den Gegensatz stellt Michelangelo hin die Sibyllen, in die hereinwirken die Elemente der Erde, hereinwirken entweder so, wie es bei der einen ist, dass das Haar vom Winde getrieben wird, dass selbst in das bräutliche Obergewand der Wind hineinzieht- unter diesem Einfluss des Windes tut sie ihre Prophezeiung. Die andere sehen wir von innerer Glut ergriffen, in der eigentümlichen Beweisgeste der Hand, sehen wir das Feuer, das irdische Element. Und so könnten wir noch einmal durchgehen die Sibyllen. Sie leben mit den Seelenkräften, die unmittelbar in die Seelen hereinziehen aus der elementarischen Umgebung. Diese Sibyllenkräfte, die sozusagen hereinsaugen in die Seele den Geist der Erden-elemente und ihn zum Ausdruck bringen, diese ~~Seelenkräfte~~ *Sibyllen* wollten die Propheten des alten Judentums zurück- drängen. Wenn Sie vorurteilslos wirklich die ganze Prophetengeschichte lesen, so werden Sie finden: Der Prophet ist bemant- darin besteht seine Schulung- den Sibyllen zug in sich zu unterdrücken, ihn nicht auf- kommen zu lassen.

Apollo ^{verwandelt} ~~verwandelt~~ den Sibyllenzug der Pythia

dadurch, dass er selber in diesen untertaucht und durch die Sibylle spricht. Die Propheten wollen auch das Pythienhafte ihrer Seele unterdrücken und ^{einzig} ~~einzig~~ und allein das, ^{kultivieren} was in der klaren Kraft des Ichs wirkt, jenes Ichs, das mit der Erde verbunden ist, das zur Erde gehört, jenes Ichs, das das geistige Gegenbild des geologischen Elementes ist. ~~Jenes Ich wollen die Propheten kultivieren, wie das Ewige im Ich sich kundgibt in gelassener Rune, wenn die sibyllinischen Elemente schweigen, wenn alles innere Rasen aufhört, wenn das alles unterdrückt wird, wenn nur Gelassenheit waltet und in die Gründe des Ewigen hineinschaut.~~ ^{ent} ~~Das~~ wollten die jüdischen Prophetennaturen entwickeln und ihre Verkündigungen sollten aus solcher Seelenstimmung hervorgehen, das in der Seele zu suchen, was der Geologie entspricht in höchstem ~~Maße~~ ^{Maße}. So tönt uns dasjenige, was bei diesen Propheten hinreissend ist, entgegen wie ein Ausfluss des geologischen Elementes und selbst das, was dann anders gekommen ist, als die Propheten es prophezeit haben, zeigt uns gerade, wie das Element der Propheten das geologische ist. Ein zukünftiges Reich, das aber mit ^{ausseren} Gebarden an die Erde gebunden sein soll und das ~~diesmalige~~ Reich ablösen soll, ein Himmel auf Erden, das ist das, was die Propheten zunächst verkünden, so eng sind sie verbunden mit Geologie. Und noch hinein strömt in die ersten Zeiten des Christentums dieses geologische Element der Propheten, indem man ~~erwartet~~ ^{wartet} die Wiederkunft des Messias, aber so, dass er aus den Wolken herniederfahren sollte und auf der Erde ein irdisches Reich begründen sollte. Man wird das, was in der jüdischen Kultur ~~strahlt~~ ^{lebt}, nur verstehen, wenn man es in dieser Weise als Geologie versteht. Das war die Sehnsucht der Propheten, das ~~war~~ ^{das}, was sie ihren Schülern beibrachten: zu unterdrücken das Sibyllenelement, alles das, was die Seele ~~in~~ in unterbewusste fließen

führt, und zu entwickeln das, was im Ich lebt. Alle anderen Völker haben
andere Beziehung^{en} zu ihren Göttern als die Juden zu ihrem Janve. Gegeben
waren die Beziehungen der andern Völker; denn es waren diejenigen,
die als Nachklänge existierten zu demjenigen, was sich gebildet hatte
am Verhältnis des Menschen zu den Geistern der höheren Hierarchien
während der Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit. Das jüdische Volk sollte
besonders das ausbilden, was während der Erdenzeit sich entwickeln konnte.
Wenn aber das Ich von sich selbst aus ein Verhältnis herstellt
zu seinem Gott, wie drückt sich das aus? Nicht als Eingebung, so dass
etwa auch das Moralische wie ein Durchwirken der Seele mit den gött-
lichen Kräfte^ä gewesen wäre, nicht als Eingebung, sondern als Gebot.
Die Form des Gebotes, die uns im Dekalog entgegentritt, die tritt uns erst
wenn auch die Wissenschaft noch so sonderbare Dinge faselt von
früherem Dasein der Gebote- ^{Hammurabi und so weiter -} ich kann jetzt nicht eingehen auf die
Formen der neueren Wissenschaft^{aber}, das was als Gebote auftritt, wo
das Ich unmittelbar dem Gott gegenübersteht und von dem Gott die
Norm, die Vorschrift so empfängt, dass dieses Ich ihr folgen muss aus
innerem Willen, das tritt uns erst bei dem jüdischen Volk entgegen.
Ebenso tritt uns erst bei dem jüdischen Volk entgegen, dass der Gott
einen Bund schliesst mit dem Volk. Die anderen Götter wirken durch
Kräfte^ä, die immer mit dem Unterbewusstsein der Seele etwas zu tun haben.
Vergleichen wir wiederum, wie der Apollo durch die Pythia wirkt, wie die
Seele sich vorbereiten musste, die hinwallte zur Pythia, so dass der
Gott zu ihr sprechen könne: Durch das ins Unterbewusste tauchende
Seelenleben der Pythia sprach Apollo. Dem steht gegenüber der durch
seine Gaben sprechende, mit seinem Volk einen Bund, einen Vertrag
schliessende Janvegott, der unmittelbar zu dem Ich der Seele spricht.
Und sogleich eifern diese Propheten, wenn das geschieht, was öfter
im jüdischen Volk geschehen ist, dass die Wirksamkeiten der heidni-
schen Völker Einfluss gewinnen auf das jüdische Volk. Nicht sollten

unterbewusste Kräfte in die Jaden hereinkommen; alles sollte auf dem Bündnis mit Gott, alles sollte auf dem Prinzip des Gebotes beruhen. Darum sind die Propheten besonders ^abesorgt. Und jetzt versuchen wir einmal einen kleinen Rückblick zu halten, den wir durchsetzen wollen mit dem, was uns die okkulten Erkenntnisse ergeben — einen Rückblick zu halten auf das, was wir gleichsam versuchten, durch das eben Gegebene zu illustrieren.

Wir haben gestern kennen gelernt die dreifache Christustatsache, die in die atlantische Zeit hineinfällt. Wir haben gesehen, wie dreimal der Christus durch^agesetzt hat die Wesenheit, die dann später als nathanischer Jesusknabe erschienen ist, aber so durchgesetzt hat, dass diese Wesenheit nicht im irdischen Körper verkörpert war, sondern in den geistigen Welten verblieben ist. Und wenn wir den Blick hinlenken auf das, was da geschehen ist, so müssen wir sagen: Was da in der Atlantis ^{sich vollzogen hat} ~~geschehen ist~~, das ~~hat~~ ist dann herübergeströmt nach dem Osten. Elias z.B. war einer der Propheten. Wie ^{nur} ist dieser Elias ein Prophet ~~nur~~? Er dient dem Janvegott, er dient ihm so, dass in seiner Seele lebt der Nachklang der dreifachen Christustatsache. In seiner Seele lebt die Erkenntnis ^{zu verkünden}: Ich habe vor allen Dingen als der Prophet des Janve den Janve so, dass in dem Janve der Christus ^{lebt} ~~der~~ später das Mysterium von Golgatha vollbringen soll, ^{dass er} ~~der Christus lebt, so~~ mit den Wirksamkeiten lebt, ^{die} ~~das~~ er beim dritten Erlebnisse in den Kosmos ergossen hat am Ende der atlantischen Zeit. Den durchchristeten Jehova verkündete Elias. Christus lebte schon in Jehova, im Janvegott; aber er lebte wie in seinem Abglanz. Wie das Mondenlicht das Sonnenlicht zurückstrahlt, so ^{Janve} ~~strahlt~~ ^{strahlt} die Wesenheit, die dann im Christus lebte, zurück. Christus strahlte zurück sein Wesen aus dem Janve oder Jehovagott. Aber im Geiste der Nachwirkung ~~der Nachwirkung~~ der dreifachen Christustatsache wirkte solch ein Bot^e wie der Elias, der gleichsam herzog vor dem nathanischen Jesuswesen, wie es zunächst geistig von

Westen nach Osten zog, ~~um~~ die Kulturen zu durchsetzen, um dann geboren zu werden als der eine der Jesusknaben. Wie eine Vorverkündigung empfand man es bei allen Völkern, was sich schon gleichsam wie ein ~~See~~ Überfluss ergab aus der ^{Meteorologie} ~~Wunderwelt~~, namentlich wenn diese berührt wurde von der Geologie. Wir erleben das Eigentümliche, dass an der ~~Statt~~ ⁴ Stätte, die dann so wichtig geworden ist für die Entfaltung des Christentums, dass an ^{dieser} ~~der~~ Stätte eine von diesen ^{vorher} verkündenden Tatsachen stattfand. Wir sehen, wie an den verschiedensten Orten Vorderasiens, auch Europas, Feste gefeiert werden, welche wie vorverkündend sind das Christusereignis, wie vorverkündend sind das Mysterium von Golgatha. Der Adoniskultus und ~~der Apiskultus~~ sind mit recht so gedeutet worden, ~~als wenn~~ ^{dass} sie prophetische Vorverkündigungen des Ereignisses von Golgatha gewesen wären. Aber wenn wir alle diese Feste & recht anschauen, so ~~haben~~ ^{sehen} wir immer ~~das vor uns~~, dass sie eigentlich das Künftige noch als ~~Met~~ Meteorologisches darstellen. Der Gott, der da getötet wird als Adonis und wieder auferststeht, wird nicht gedacht als im Fleisch verkörpert, sondern, was man als Gott hat, ist zunächst ein Bild; es ist das Bild jenes engelartigen Wesens, das am Ende der atlantischen Zeit von dem Christus durchsetzt worden ist in den geistigen Höhen, und das dann zum nathanischen Jesusknaben geworden ist. Das Schicksal des nathanischen Jesusknaben feierte man im Adonis, im Apisdienst. Und sagen wir jetzt: Das ^{we} ~~Welthisto-~~rische Karma war es - Sie werden vielleicht noch mehr suchen hinter ^{diesem} ~~den~~ Worte, wenn ich sage, das welthistorische Karma war es - das welthistorische Karma ^{war} es, dass an der Stätte, an die die Bibel ~~versetzt~~ ^{stellt} mit einem gewissen Rechte die Geburt des Jesusknaben, dass in Bethlehen vorher ein Adoniskultus verrichtet wurde. Bethlehen war einer der Orte, wo Adoniskulte verrichtet wurden. Oft hat man dort den sterbenden und auferstehenden Adonis gefeiert und so die Aura zubereitet, in dem ^man die Erinnerung hervorgehoben hat: Es gab einmal in geistigen Höhen

~~+ verkündenden!~~ (nicht verkündend)

ein Wesen, ~~ein Wesen~~ das dazumal noch gehörte zur Hierarchie der
 Angeloi, ein Wesen, welches später auf die Erde kommen sollte als
 nathanischer Jesusknabe, ^{ein} ~~welches~~ ^{das} Wesen, aber dazumal am Ende der
 atlantischen Zeit, durchsetzt war von dem Christus. Was damals geschehen
 war für die Harmonisierung von Denken, Fühlen und Wollen, das
 feierte man im Adonistest. Und an der Stätte zu Bethlenem, wo dieses
 Adonistest gefeiert worden ist, ~~an der~~ haben wir die Geburtsstätte
 auch des nathanischen Jesusknaben. Und es klingen die Worte merkwürdig
 zusammen, m.l.th.fr... Senen wir denn nicht, indem wir aufgesucht
 haben das dreifache Christusergebnis, das überirdische Christuser-
 eignis, das dreimal vorangegangen ist dem Mysterium von Golgatha,
 sehen wir denn nicht vom Westen nach dem Osten herüberziehen den
 Christus zu der Stätte, wo das Mysterium von Golgatha verrichtet werden
 sollte? Senen wir denn nicht, wie er schon im Elias seinen Boten
 voranschickt und wissen wir nicht, wie dieser Boten wiedererscheint
 als nächste Inkarnation, als Johannes der Täufer? Und wird uns nicht
 von diesen mit einem wunderbaren Zusammenklänge der Worte ausdrücklich
 gesagt: Er schickte seinen Engel voran, dass er ihn verkündigte. Das
 kann man sagen sowohl von Johannes wie von Elias. Von Elias noch
 besser, was diejenigen verstehen werden, die sich an meine Darstellung
 des Elias erinnern, wo ich dargestellt habe, dass Elias in geistigen
 Höhen geblieben ist und nur einen Repräsentanten hatte, durch den er
 herumging, so dass er nie auf der Erde herumgegangen ist. Wenn Sie das
 nennen, so passt der Ausdruck: Er schickte seinen Engel vor ihm, noch
 besser auf Elias als auf Johannes. Solche Boten waren immer Boten des
 von Westen nach dem Osten gezogenen Christus. Und jetzt sollte dasjenige,
 was Geologie war beim Judentum, durchzogen werden von diesem geistigen
 Wesen, das wir ja seit gestern in seiner eigentlichen Wirksamkeit
 für die Erde haben betrachten gelernt. Geologie sollte gleichsam durch-
 christet werden. Man sollte den Geist der Erde in einer neuen Weise

Weise empfinden, ihn ~~loslösen~~ gewissermassen ^(von der Erde, ~~können~~).

Das konnte man aber nur, wenn eine Kraft kam, die diesen Geist der Erde loslöste von den Erdenkräften. Das geschah dadurch, dass die Erde aus der Aura von den Christuskräften durchzogen wurde und die Erde selbst jetzt dadurch etwas anderes wurde. In die Kräfte, die der Jahvegott entfiesselt hatte, zog der Christus ein und machte diese Kräfte selber zu etwas anderem.

Wenn wir all das überblicken, dann verstehen wir eines, wir verstehen, m. l. Fr., warum dem Apollo zum Sinnbild gegeben worden ist der Lorbeer. Für denjenigen, der etwas mit Geisteswissenschaft in die Pflanzenlehre eindringt, ist der Lorbeer eine Pflanze, die stark zusammenhängt mit meteorologischen Verhältnissen. Aus dem, was Meteorologie ist, wird der Lorbeer ganz ausgestaltet und aufgebaut. Eine andere Pflanze ist viel enger an die Erde gebunden, ist sozusagen der Ausdruck geologischer Verhältnisse. Und fühlt man das die Pflanze charakteristisch durchdringende Öl im Ölbaum, ~~ver-~~ ^{erinnert man sich} wirklich so, dass man die elementarischen Kräfte aus der eigenen Seele angeregt fühlt von dem, ^{dass} ~~was~~ der Ölbaum eine Pflanze sein kann, auf die man auftrifft einen anderen ^{Sp} ~~Strössling~~, der am Besten an dieser Pflanze gedeiht, dann fühlt man das innige Durchdringen des Ölbaumes von dem Öl der Erde. Im Öl fühlt man pulsieren, das Durchdringende des Irdischen. Und jetzt erinnern wir uns an etwas, was ich angeschlagen habe im ersten Vortrag, ^{erinnern wir uns an} ~~das~~ Paulus, der dazu ^{rief} ~~besah~~ war die Verbindungsbrücke zu schlagen zwischen den althebraischen Altertum und dem Christentum, zwischen Geologie und Christologie. Des Paulus Wirksamkeit entfaltet sich, wie wir gesagt haben, in der Sphäre des Ölbaumes. Und wenn wir den Apollo in den aus Bergesschlünden aufstrebenden Dämpfen vernennen, durch die er anregt die Pythia, und das menschliche Schicksal in Weissheit ausspricht, so können wir auch fühlen die elementarischen Kräfte, die durch den Ölbaum ~~in~~ in die Umge

Umgebung strömen und in denen eingelebt ist des Paulus elementarische Seelenkraft. Wir können sie fühlen in seinen Worten. Er taucht gleichsam in die Geologie ein, um den Baum elementarisch zu fühlen in seiner Aura und sich von dieser Aura inspirieren zu lassen, in dessen geologischen Gebiete seine Wirksamkeit liegt.

Man liest heute Dinge eben viel, viel zu abstrakt, ^{man} denkt, das, so abstrakt, nur mit dem Hirn zusammenhängend, ^{die Dinge} sind, die ältere Autoren ausgesprochen haben, so abstrakt, nur mit dem Hirn zusammenhängend, wie das, was oftmals neuere Autoren sagen. Man denkt nicht daran, wie nicht bloss Verstand und Vernunft, wie alle Seelenkräfte zusammenhängen können erdenurständig mit dem, was einem gewissen Gebiete die Prägung gibt. Dem Paulusgebiete gab der Ölbaum die Prägung. Und wie wenn er zu sich heraufneben ^{wallte} die jüdische Geologie, sprach er durch das, wozu ihn der Ölbaum begeisterte, Wichtigstes aus ~~über das, was er zu sagen hatte~~ ^{dessen} über die Beziehungen ~~responieren~~ ^{der} was werden sollen die von Christus erfüllten Menschen zu dem, was die Christustieren Menschen sind. Hören wir nicht die sonderbaren Worte ~~sprechen~~ von Paulus, die wir nicht abstrakt nehmen wollen, sondern die wir nehmen wollen wie etwas, was elementarisch in seiner Seele wurzelt, wie etwas, was er aus diesem elementarischen seiner Seele heraus als das Wort prägen will, durch das er die Heidenchristen mit den Juden in Beziehung bringen will. ^{— form wie nicht die sonderbaren Worte:} "Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heidenapostel bin, will ich mein Amt preisen; ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen und inner etliche selig machen. Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist; was wäre das anders, denn das Leben von den Toten nehmen? Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Feig heilig. Und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind; und du, da du ein wilder Ölbaum warest, bist unter sie gedroptet und teilhaftig worden der Wurzel und des Saftes im Ölbaum: so ruhme dich nicht wider die Zweige. Ruhmest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, dass